



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Der>> romanische Styl, beiläufig 1070 - 1230

Grueber, Bernhard

Wien, 1871

Rückblick auf die Basilikabauten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97325)

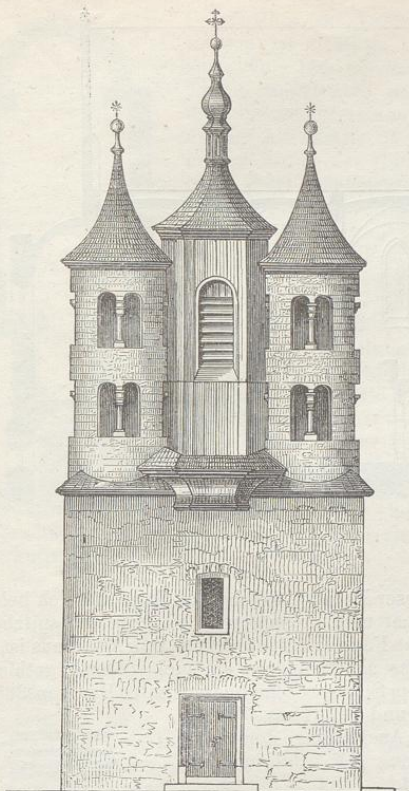


Fig. 77.

Rückblick auf die Basilicabauten.

Die geschilderten Kirchengebäude gehören beinahe sämtlich zu den hervorragendsten und reichsten, welche je in Böhmen errichtet wurden: die meisten derselben, wie St. Georg, Strahov, Kladrau, Plass, Alt-Bunzlau, Doxan, S. Peter und Paul auf Vyšehrad und (angeblich) St. Wenzel in Prosek sind von den Regenten, die übrigen von Personen des höchsten Adels angelegt und ausgestattet worden. Es ist daher kein Grund vorhanden, in den verschwundenen oder gänzlich umgewandelten Bauwerken eine andere höher gesteigerte Kunstrichtung anzunehmen. Auch darf nur von zweien der verloren gegangenen frühzeitigen Anlagen mit Sicherheit vorausgesetzt werden, dass sie Basiliken waren; nämlich von den Stiftskirchen Břevnov und Opatovic; bei allen übrigen erscheint es zweifelhaft, ob diese Form eingehalten wurde. Die Arcaden wurden sowohl durch Säulen wie rechteckige oder kreuzförmige Pfeiler gebildet, eine reichere Pfeilergliederung war nicht üblich (die vereinzelt Bündelpfeiler in der Gruff zu Doxan gehören einer späteren Zeit an). Die flache Holzdecke blieb für grössere Räume während der romanischen Periode die gebräuchliche, man darf wohl sagen die einzig geltende; doch wurden Apsis und Presbyterium regelmässig überwölbt. Aus dem Umstande, dass sehr viele Kirchen erneuerte gothische Chorschlüsse statt der Apsiden zeigen, und dass

nachweislich an grösseren Bauten (wie unter andern in Mühlhausen und Tepl) die gewölbten östlichen Kirchenpartien bei Bränden zusammengestürzt sind, während die westlichen Hälften erhalten blieben, lässt sich folgern, dass der Gewölbekbau langsame Fortschritte machte.

In Bezug auf Anordnung ging man vom einfachen Rechteck als Umgränzungslinie des Gebäudes aus, über diese Form wurden anfänglich nur die Apsiden vorgelegt, das vollständig entwickelte Kreuz mit ausgeladenen Armen tritt erst am Schlusse des XII. Jahrhunderts auf, wird aber dann wie in Plass und Tepl mit Glück behandelt.

Die Detailformen bleiben schlicht, die Säulen der Arcaden sind nur mit Wülsten bekrönt, die rechteckigen Pfeiler zeigen keine Gliederungen, Eingänge und Fenster haben meist glatte Gewände. Das Würfel-Capitäl wird allgemein, doch nur in einfachster Weise angewandt, es erscheint bald ohne Deckplatte und Ring als ein gegen unten zu etwas abgerundeter Würfel, bald mit Streifen, seltener mit leichtgearbeiteten Ornamenten ausgestattet. Pflanzen-Ornamente fehlen beinahe ganz, dagegen kommen geometrische Verzierungen, sternförmige, schachbrettartige und ähnliche Gebilde vor.

B. Zweischiffige Kirchen.

Wenn man auch in allen Gegenden Deutschlands, in Tyrol, an der Donau, am Rhein und in Westphalen zweischiffige Kirchenhallen findet, gehört diese Anlage in Böhmen doch zu den ausnahmsweisen und scheint nur bei minder umfangreichen Bauwerken gebraucht worden

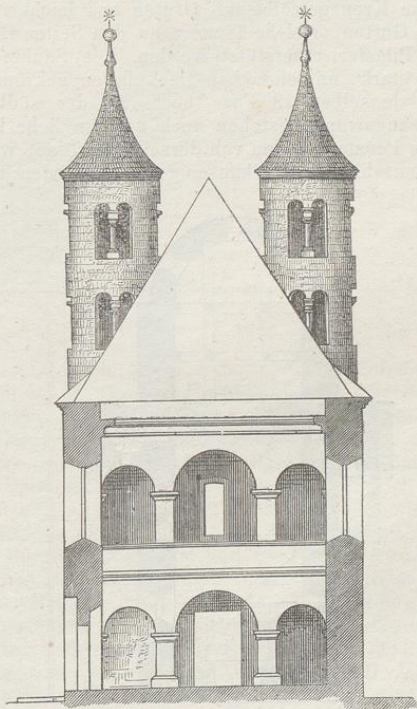


Fig. 78.